Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Olten, 12. Januar 1928 Nr. 2 14. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag

Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Glauben u. Nichtglauben als psycholog. Probleme — † Joh. Ferd. Hongler — Neue Wege u. alte Ziele — Das Turnen im Winter — Schulnachrichten — **Beilage:** Mittelschule Nr. 1 (hist. Ausgabe)

Glauben und Nichtglauben als psychologische Probleme

Von L. Rogger, Seminardirektor.

Das ist also unser Problem!

Ich weiß schon, was meine Freunde mir antworten. Das sei überhaupt kein Problem! Dieses Problem sei längst gelöst! Man brauche keinen Psychologen, um damit fertig zu werden. Die Lösung stehe schon im katholischen Katechismus. Es gebe eben, so heiße es dort, ein verschuldetes und ein unverschuldetes Nicht-glauben, wenigstens ein verschuldetes und ein unverschuldetes Nicht-recht-glauben. Der größern oder kleinern Schuldbarkeit aber werde eben die größere oder kleinere Strafe folgen, und die oben angeführten, in ihrem starren Wortlaut wirklich fast unerträglich harten Verdammungsurteile gelten eben nur für diejenigen, die mit klarer Erkenntnis der Glaubenspflicht und mit völlig freiem Willen irrgläubig und dann ganz besonders für diejenigen, die ganz ungläubig seien.

Das ist ganz schön gesagt. Aber wir katechismusfeste Katholiken, auch wir gebildete Katholiken, werden sofort unsicher und darum unklar im Urteile, wenn wir über den Einzelfall zu entscheiden haben. Es ist doch unter uns die Ansicht ziemlich weit verbreitet, daß die meisten Heiden verloren gehen, wenn sie nicht von einem katholischen Missionär getauft und für den katholischen Glauben gewonnen werden. — Nicht viel besser lassen wir es gemeiniglich dem Rationalisten, dem religiös Liberalen ergehen, der nicht an die Gottheit Jesu Christi glaubt, in keine Kirche geht und nicht über Tisch betet. — Und wie urteilen wir über die Protestanten? Vor nicht langer Zeit schrieb mir eine sonst tüchtige katholische Lehrerin, sie hätte mitten unter ihren katholischen Schülerinnen eine Protestantin. Und gerade diese sei so nett und so lieb, sie sei die netteste und die liebste Schülerin der ganzen Klasse. Wenn sie nur nicht protestantisch wäre! Der Gedanke, daß dieses Kind protestantisch bleiben und so vielleicht ewig verloren gehen müsse, sei ihr — der Lehrerin — unerträglich. Ich solle ihr doch schreiben, was sie tun müsse, um die Seele dieses Kindes zu retten. Das ist ein einzelner Fall und sicher ein Ausnahmefall. Denn im Urteil über die Protestanten sind wir Katholiken im allgemeinen milder, gerechter. Schon darum, weil wir in den Religionsstunden denn doch zu oft und zu eindringlich vor einem harten oder vermessenen Urteile diesen Miteidgenossen gegenüber gewarnt wurden. Und dann auch darum, weil wir es tagtäglich erfahren, daß der Durchschnittskatholik nicht merklich besser lebt als der Durchschnittsprotestant. — Noch milder urteilen wir über den (politisch) liberalen Katholiken. Aus den gleichen Gründen. Und dann noch aus einem andern Grunde, den uns weiter unten der liberale Katholik selber nennen muß. Und doch ist vielleicht der arme Heide, der vor seinem hölzernen Fetisch auf den Knien liegt, um ihn anzubeten, wegen seines Nicht-recht-glaubens weniger schuldbar vor Gott als ein liberaler Katholik. Und doch sind vielleicht dieser Heide und dieser liberale Katholik besser angeschrieben bei